

**Zeitschrift:** Eclogae Geologicae Helvetiae  
**Herausgeber:** Schweizerische Geologische Gesellschaft  
**Band:** 57 (1964)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Der subalpine Flysch zwischen Emme und Thunersee  
**Autor:** Reber, Rudolf  
**Kapitel:** Topographische Übersicht  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-163137>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bührt meinem verehrten Lehrer Herrn Prof. Dr. L. VONDERSCHMITT, für seine mannigfachen Anregungen und Unterstützungen, die er mir im Feld und bei der Ausarbeitung der Resultate zuteil werden liess.

Herrn Prof. Dr. M. REICHEL, der mich in die Mikropaläontologie einführte und mich jederzeit bei meinen Untersuchungen unterstützte, möchte ich ebenfalls bestens danken.

Herrn Prof. Dr. H. SCHAUB verdanke ich die Bestimmung der Nummuliten, sowie viele Hinweise bei Diskussionen über zentralschweizerische Flyschprobleme.

Herr Prof. Dr. H. P. LAUBSCHER beriet mich in paläogeographischen Fragen. An dieser Stelle sei ihm dafür herzlich gedankt.

Bei der Bestimmung der Liasfauna wurde mir die spontane Hilfe von Herrn F. WOLTERSDORF zuteil. Auch ihm möchte ich hierfür danken. Endlich möchte ich hier auch meiner Studienkameraden gedenken, namentlich R. ECKERT, H. P. MOHLER, Dr. P. VOGT und H. P. HERES von welchen ich manche Hilfe und manche Anregung empfang.

Zu besonderem Dank bin ich meinen Eltern verpflichtet, die mir mein Studium ermöglichten.

### Einleitung

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Detailuntersuchung des subalpinen Flyschs zwischen Emme und Thunersee. Als subalpiner Flysch wird im allgemeinen das schmale Band von Flysch bezeichnet, das sich zwischen der subalpinen Molasse und der Randkette einschaltet. Die Abgrenzung unseres Untersuchungsgebietes ist somit durch den Überschiebungskontakt mit der Molasse einerseits und durch den Überschiebungskontakt der Kreide-Eocaenserie der Randkette andererseits gegeben (vgl. Fig. 1).

### Topographische Übersicht

Die subalpine Flyschzone folgt im N der Randkette, den Fuss der Kreide-Eocaenserien der helvetischen Decken als sanfte wellige Hänge begleitend, manchmal auch als breite Depression ausgebildet. Ihre mergeligen, zu häufigen Rutschungen neigenden Sedimente, sowie die ausgedehnte Moränenbedeckung sind die Ursache, dass weite Flächen mit stark versumpftem Weideland bedeckt sind.

Unser Untersuchungsgebiet gliedert sich topographisch in drei Abschnitte:

1. Die von vielen Bächen zerfurchten Hänge nördlich des Hohgants, von der Emme bis Grossenegg.
2. Die schutt- und moränenbedeckten Hänge nordwestlich des Trogenhorns–Sohlflühe–Sieben Hengste bis zum Sulzigraben.
3. Die breite Depression Schörizegg–Hubelhörnli–Zettenalp–Bodmi–Thunersee, die sich längs des Sigriswilergrates hinzieht.

Das untersuchte Gebiet ist gesamthaft auf den Blättern Interlaken 254 und Escholz matt 244 der Landeskarte der Schweiz 1:50000 dargestellt. Blatt 1188 Eggiwil und Blatt 1189 Sörenberg (Maßstab 1:25000) umfassen nur den Geländeabschnitt nördlich des Hohgants. Im SE-Teil, im Norden des Thunersees, stand

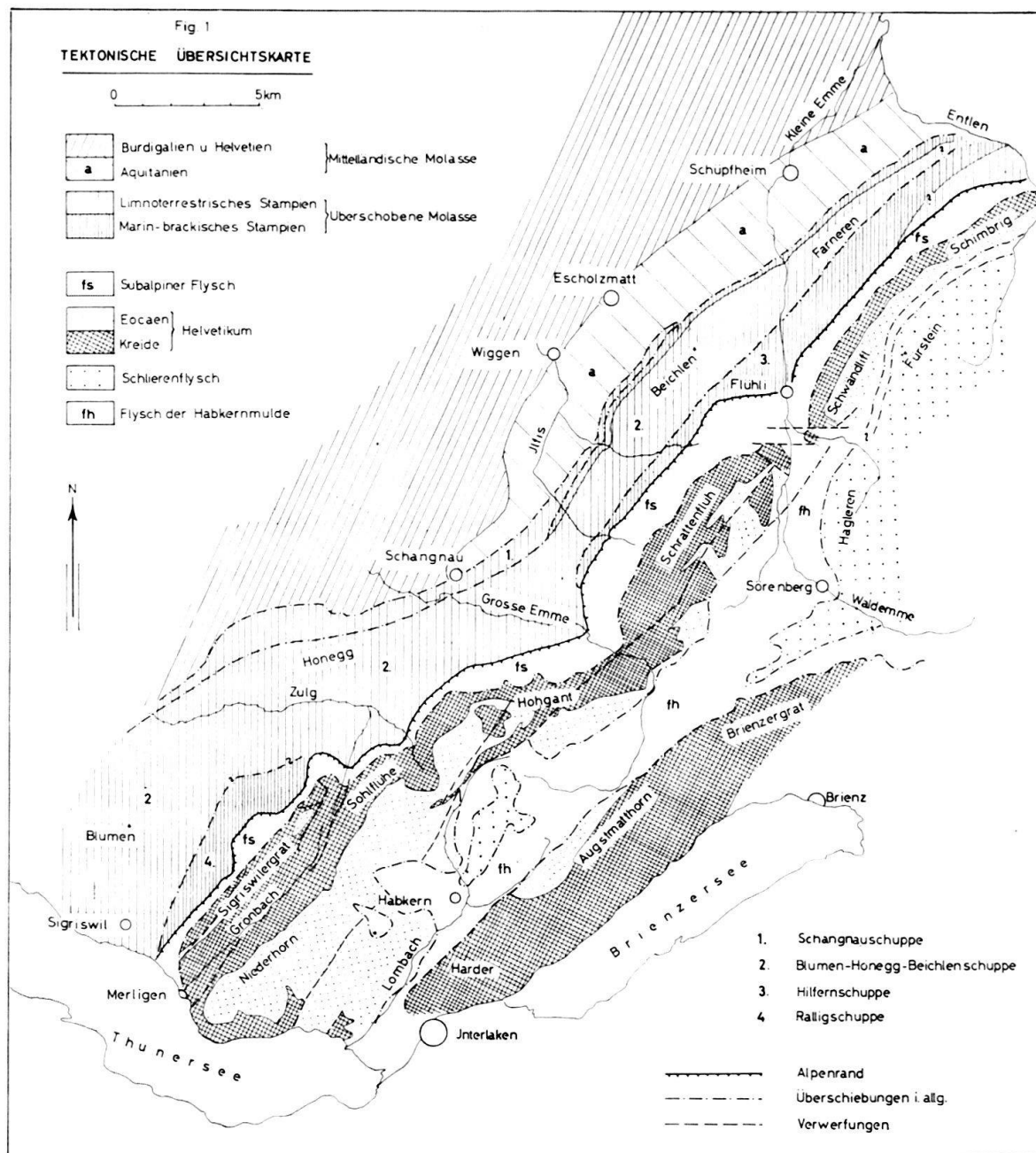


Fig. 1. Tektonische Übersichtskarte

uns auch die Karte der Gemeinde Sigriswil aus dem Jahre 1909 zur Verfügung. Sie wurde von uns wegen ihrer vielen Lokalnamen benutzt.

Nach Möglichkeit benutzten wir photogrammetrische Übersichtspläne im Maßstab 1:10000 als Unterlage für die geologische Kartierung. Leider waren diese nur etwa für die Hälfte unseres Gebietes erhältlich; nämlich für den Teil N des Hohgants und für den Teil nördlich des Thunersees bis auf die Höhe der Abzisse 175000 des schweizerischen Koordinatennetzes. Für das übrige Gebiet standen uns Karten im Maßstab 1:25000 zur Verfügung. Es zeigte sich aber im Verlaufe der Untersuchungen, dass bei diesen Karten die Mängel der Topographie die

wünschenswerte Genauigkeit beeinträchtigten. Deshalb wurde zum Teil auch auf Luftaufnahmen kartiert.

## **Frühere geologische Untersuchungen und Problemstellung**

### **a) Geologische Karten**

Auf den Blättern Basel–Bern 2 und Sion 6 der geologischen Generalkarte der Schweiz 1:200 000 ist der subalpine Flysch ausgeschieden, Einzelheiten sind indessen nicht darauf eingezeichnet.

Auf zwei im 19. Jahrhundert veröffentlichte Karten sei verwiesen.

1. Die Karte von RÜTIMEYER (1850) stellt das Südende des Sigriswilergrades dar.
2. F. J. KAUFMANN (1887) verdanken wir die erste Karte, die unser Gebiet gesamthaft betrifft. Es handelt sich um Blatt XIII der geologischen Dufourkarte im Maßstab 1:100 000.

Gute Vergleichsmöglichkeiten boten die geologischen Spezialkarten von BECK (1911) 1:50 000 (Gebirge nördlich Interlaken) und die Kartierung von HAUS (1937) 1:25 000 (Gegend von Schangnau).

BECKs Karte stellt ein gutes Hilfsmittel für die nähere Orientierung über mehr als die Hälfte unseres Untersuchungsgebietes dar. Sie zeigt jedoch, was den Randflysch anbetrifft, wenig Einzelheiten.

Die Karte von HAUS erhält sehr viele Details und verschafft einen vorzüglichen Überblick.

### **b) Frühere geologische Beschreibungen**

Zahlreiche geologische Beobachtungen, die unser Gebiet betreffen, finden wir erstmals in B. STUDERS «Monographie der Molasse» 1825. STUDER gibt ein Profil (Fig. 2) durch das Südende des Sigriswilergrades. Das Auffallende an dieser Zeichnung ist das Fehlen der randlichen Flyschzone, obschon im Text auf den Unterschied Molasse (Nagelfluh und «Ralligsandstein») einerseits und Flyschzone (der Name Flysch wurde erst 1827 von STUDER eingeführt) andererseits hingewiesen ist. In einem 1853 (p. 167) publizierten Profil hingegen ist die Flyschzone eingetragen. In seiner Karte von 1850 hatte L. RÜTIMEYER (Tab. 1 und 2) die erste geologische Darstellung vom Südende des Sigriswilergrades publiziert. Dieser Autor trennt den Flysch deutlich von der Molasse ab. Auch flyschfremde Gesteinskomplexe sind bereits eingezeichnet. Ihm verdanken wir unter anderem die grossartige Beschreibung des Gipsvorkommens von Rotbühl (p. 48), das, obwohl längst abgebaut und darum heute verschwunden, auch in den neuesten Publikationen immer noch erwähnt wird. RÜTIMEYER verglich aus lithologischen Gründen den subalpinen Flysch mit dem Flysch südlich der Randkette (Schlieren–Habkern-Zone), sowie mit dem Gurnigelflysch. Er konnte die fossilarmen Gesteine allerdings nicht datieren (p. 55), stellte sie aber auf Grund stratigraphischer Vergleiche ins Tertiär.

In den Jahren 1869–1870 erschienen mehrere Publikationen, die speziell das Südende des Sigriswilergrades betreffen. Schon immer hatte diese geologisch kompliziert gebaute und gut erreichbare Gegend das Interesse der Geologen erweckt.